

DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

August 2018

Ausgabe 55



Hans-Jürgen Hendes erneut zum Vorsitzenden gewählt

Bei der Mitgliederversammlung des Freundeskreises Fliegerhorst Wunstorf stand die Neuwahl des Vorstandes im Mittelpunkt. Hans-Jürgen Hendes wurde als Vorsitzender wieder gewählt, neuer zweiter Vorsitzender ist Reiner Simon, er war vorher Beirat. Wieder gewählt wurden Schriftführer Peter Westphal und Schatzmeister Uve Nicklaus. Als Beisitzer wurden wieder gewählt Heinz Schaper und Thomas Silbermann, neuer Beisitzer ist der bisherige zweite Vorsitzende Werner Koch. Kassenprüfer sind Angela Koch und Klaus-Jürgen Maurer. In seinem Jahresbericht berichtete der Vorsitzende vom starken Aufwuchs der Mitgliederzahl. Waren es 2017 noch 124 Mitglieder, so konnten 2018 ein Anstieg auf 156 Mitglieder verzeichnet werden. Aus besonderen Einnahmen konnten 2017 Betreuungsmaterial angeschafft und den Soldaten und Soldatinnen zur Verfügung gestellt werden. (s. FlgBl Dez. 2017). Über das Freizeitbüro können die Angehörigen des Fliegerhorstes und die Mitglieder des Freundeskreises darauf zugreifen.

Eine weitere Spende war für das Naturbad Luthé bestimmt. „Damit das Bad erhalten bleibt in dem auch viele Soldatenfamilien ihre Freizeit verbringen, haben wir 1.500 Euro gespendet“, berichtete Hendes.



Der neue Vorstand des Freundeskreises (v.li.) mit Reiner Simon, H-J Hendes, Peter Westphal und Uve Nicklaus.

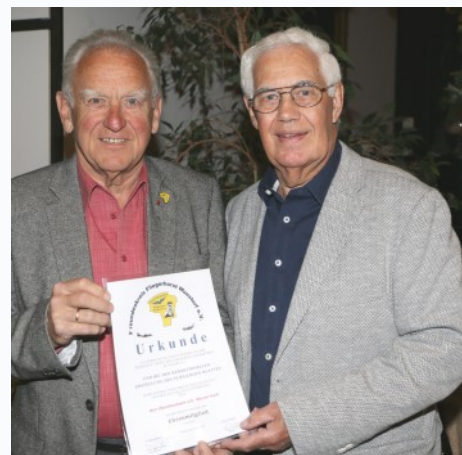
Wieder hervorragend besucht war der Jazz-Früh-schoppen. Eine weitere Veranstaltung, die sehr gut angenommen wurde, war das Nikolaustreffen in der JU 52-Halle. Beim Boßeltturnier auf dem Fliegerhorst wurde der zehnte Platz erreicht.

Von einer guten finanziellen Lage berichtete Schatzmeister Uve Nicklaus. Er wurde nach dem Bericht der Kassenprüfer und einem großen Lob für die überaus nachvollziehbare Kassenführung, zusammen mit dem Vorstand entlastet.

Gast der Versammlung war Kommodore Oberst Ludger Bette. Er berichtete über die Einsatzbereitschaft des A400M und die Infrastruktur auf dem Fliegerhorst. Bette hob besonders die gute Zusammenarbeit zwischen dem LTG 62 und der Luftwaffe in Frankreich und Großbritannien hervor.

Werner Koch zum Ehrenmitglied ernannt

Werner Koch gehörte zu den Gründern des Freundeskreises. Der frühere Stellvertreter des Kommodore, wurde damals erster und Hans-Jürgen Hendes stellvertretender Vorsitzender. Später wechselten beide die Posten. „Werner hat sehr viel für den Freundeskreis getan,“ sagte Hendes. Er schlug der Hauptversammlung vor, Koch zum Ehrenmitglied zu ernennen. Das geschah dann auch einstimmig.



Hans-Jürgen Hendes (li.) überreicht Werner Koch die Urkunde.

Foto: Giebel

➤ Alles aus einer Hand.
Bei Ihrem ADAC.

Wir können mehr ...
als nur abschleppen.

- Reisebüro
- Versicherungen
- Finanzdienstleistungen
- Reiseliteratur
- Fahrsicherheitstraining

- Luftrettung
- Motorsport
- Verbraucherschutz
- Clubvorteile

ADAC Niedersachsen/
Sachsen-Anhalt e. V.
Lübecker Str. 17
30880 Laatzen
Telefon 05102 90-0
www.adac.de

Inhalt	Seite
Freundeskreis	2
Grußwort Kommodore	3
Tag der Bundeswehr	4-9
Pilotenausbildung	10
Austausch	11
Ordensverleihung	12
Besuch Inspekteur	13
Luftbetankung	14
Einsatz nach Afghanistan	15
Neue Halle	16
Technischer Einsatz	17
Ein Freund geht	18
Formation über Paris	19
Leistungsmarsch	20
Soziales	21
Fürsorge	22-23
Berliner Luftbrücke	24-27
Ju-Halle	28
KERH	29
Geburtstage TGLW + FrKrs	30-31
Ehrung KERH	31

Liebe Leserinnen und Leser des Fliegenden Blattes, liebe Freunde des Lufttransportgeschwaders 62,

die vergangenen vier Monate waren für das Lufttransportgeschwader 62 die erfolgreichsten Monate seit der Einführung des Airbus A400M.

Dank der herausragenden Arbeit unserer Frauen und Männer konnten trotz anders lautender Berichte renommierter Nachrichtenagenturen wichtige Meilensteine erreicht werden.

So behauptete eine Nachrichtenagentur noch im April 2018: „...kurzfristig können die A400M der Bundeswehr überhaupt nicht eingesetzt werden. ...das führt dazu, dass kurzfristige Einsätze zum Verwundetentransport oder in der Katastrophenhilfe wegen des Zeitaufwandes nicht möglich sind. Derzeit können maximal zwei Einsätze pro Woche mit dem Flugzeug geplant und vorbereitet werden.“

Bei einem anderen Magazin heißt es im Februar 2018 sinngemäß...“A400M sind absehbar für den Einsatz nicht geeignet.“

Welch ein Unfug!

Nach erfolgreich abgeschlossener Einsatzprüfung in der Rolle „Luftbetankung“ werden mit dem Einbau eines Rüstsatzes für den ballistischen Schutz und dem Einsatz von Nachtsehhilfen nun Einsatzflüge auch unter latenter Bedrohung möglich. Mit den in der vergangenen Woche durchgeführten ersten Einsatzflügen von Wunstorf direkt nach Mazar-e-Sharif, wollen wir für das Einsatzkontingent der Bundeswehr in Afghanistan sicheren, zuverlässigen und leistungsfähigen Lufttransport bereitstellen.

Ab dem 01.08.2018 werden wir darüber hinaus nach der erfolgten Zertifizierung des MEDEVAC - Rüstsatzes für den A400M einen 12-stündigen Bereitschaftsdienst für alle Einsatzgebiete der Bundeswehr rund um die Uhr sicherstellen. Unsere Soldatinnen und Soldaten im Einsatz sollen wissen, dass sie sich auf eine sichere Rettungskette nach Deutschland auch mit dem A400M verlassen können.

Wir wissen, dass wir noch nicht am Ziel sind, aber wir sind auf dem richtigen Weg. Die Weiterentwicklung des elektronischen Selbstschutzes muss hier durch die Industrie weiter konsequent vorangetrieben werden.



GenLt Ingo Gerhartz, Inspekteur der Luftwaffe, zu Besuch im Geschwader.

Der Tag der Bundeswehr war eine tolle Veranstaltung. 40.700 Besucher sprechen für sich.

Ich danke allen Angehörigen des Standortes, die an der Vorbereitung und Durchführung dieser Großveranstaltung mitgewirkt haben. Ich habe nahezu ausschließlich positives Feedback erhalten.

Die Angehörigen der Bundeswehr stehen in einem besonderen Verhältnis zu unserem Staat. Sie haben einen Anspruch darauf, Teil unserer demokratischen Gesellschaft zu sein. Ich danke dem am Eröffnungsgottesdienst mitwirkenden Landesbischof Ralf Meister und dem Weihbischof Heinz-Günter Bongartz, die in ihren Predigten die notwendige Integration der Bundeswehr in unsere Gesellschaft eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht haben. Dafür bin ich sehr dankbar.



Landesbischof Ralf Meister und Weihbischof Heinz-Günter Bongartz (Mitte v. li.) beim Eröffnungsgottesdienst.

Das Jahr schreitet voran. Es stehen noch einige Veranstaltungen in meinem Terminkalender. Ich würde mich freuen, Sie am 08.09.2018 zum Konzert der „United States Air

Force Band Europe“ anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der „Berliner Luftbrücke“ vor der Stadtkirche Wunstorf sowie zum diesjährigen „Biwak des Lufttransports“ am 13.09.2018 im Fliegerhorst Wunstorf begrüßen zu können.

Ich freue mich auf Sie.

Ihr **Ludger Bette**

The advertisement features a background image of a residential street with houses. In the foreground, there are logos for 'ivd' and 'wunstorfer wbauverein'. The text 'Fairmakler' is written in large, red, cursive font. Below it, there is a line of text: 'Sie möchten entspannt kaufen, verkaufen oder mieten? Fairness ist Ihnen wichtig? Wir helfen Ihnen, die passende Immobilie oder den geeigneten Käufer zu finden.' To the right, there is contact information for Julia Langkopf: 'Telefon 0 50 31 / 95 45 18' and 'makler@wbauverein.de'. The slogan '...weil besser!' is also present.



Tag der Bundeswehr Fliegerhorst Wunstorf



Was für ein gelungener Tag! 41.000 Besucherinnen und Besucher auf dem Fliegerhorst



Mit einem Flugprogramm und viel interessanter Technik empfängt der Fliegerhorst Wunstorf am Tag der Bundeswehr seine Gäste. Das Interesse ist groß und im Laufe des Tages schaut ein besonderer Gast vorbei.

Als die Tore geöffnet wurden, stürmten die Besucher gleich zu Flugzeugen, Panzern und Hubschraubern. Eine Stunde später waren bereits 20.000 Gäste auf dem Gelände, zuletzt wurden es rund 41.000. „Wir haben viele Monate intensiv auf diesen Tag hingearbeitet und können allesamt stolz auf ein tolles Ergebnis sein. Der Tag der Bundeswehr hat uns zwar alle sehr gefordert, aber die vielen Gäste und positiven Gespräche haben uns dafür entschädigt“, sagte Oberst Ludger Bette, Kommandeur des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62), bereits am frühen Nachmittag.



Flugbetrieb am Limit

Besuchermagnet Nummer Eins war natürlich das Flugprogramm, das mehrere Höhepunkte zu bieten hatte. Den Anfang machten Freifallspringer des Fallschirmjägerregiments 31 aus Seedorf. Danach startete ein Eurofighter zum atemberaubenden Soloflug. Später gab es einen Generationenflug ehemaliger und aktueller Transportflugzeuge der Luftwaffe. Am Start der A400M, eine der bewährten C-160 Transall und eine Nord Noratlas, liebevoll Nora genannt. Großes Gedränge herrschte auch bei der riesigen AWACS-Boeing aus Geilenkirchen, den vielen Hubschraubern und Panzern.

Adrenalin pur auf dem Tower

Selbst für den Tower des LTG 62 war der Tag der Bundeswehr eine ganz besondere Herausforderung. „Wir haben zwar täglich mit Flugbewegungen zu tun, doch die Abwicklung eines derart umfangreichen und speziellen Flugprogramms ist auch für uns nicht alltäglich. Dennoch haben wir uns auf diesen Tag gefreut. Die gesamte Tower-Besatzung war mit Begeisterung dabei. Der Tag der Bundeswehr wird für uns alle in toller Erinnerung bleiben“, So der Flugsicherheitskontrolloffizier, Oberleutnant Robert Großer.





Tag der Bundeswehr Fliegerhorst Wunstorf



Lange Schlangen an den geöffneten Flugzeugen A400M zeugen von großen Interesse der Besucher. Selbst der Nachwuchs ist begeistert.



IUD zeigt in Wunstorf Flagge
Auch das Team Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (IUD) zeigte, was es zu bieten hat und die Bandbreite ist gewaltig: Bundeswehr-Feuerwehr und Geländebetreuung, neue Möbel-Serie, Verpflegung und Umweltschutz. Vorarbeiter Jochen August von der Geländebetreuungsgruppe Wunstorf kümmert sich normalerweise um die „Graspflege“ auf dem Fliegerhorst. Heute zeigte er den Gästen das Großgerät, mit dem die Kaserne in Schuss gehalten wird. Highlights waren die großen Allradschlepper mit den über sieben Meter langen Mähwerken und der ferngesteuerte Mähroboter. „Das sind aber coole Rasenmäher“, staunte Kristin Tadge aus Barsinghausen. Ein paar Meter weiter gab es Verpflegung, auch das gehört zu IUD. Die Truppenküche hatte 8.000 Kostproben Erbsensuppe im Kessel angerührt. „Die schmeckt lecker wie immer. Das Rezept koche ich zu Hause nach“, versprach Christine Helbig aus Bokeloh. Auf der Blaulichtmeile zeigte die Feuerwehr ihre Löschfahrzeuge. „Viele Gäste sind bei der Freiwilligen Feuerwehr. Die fragen uns, wie es bei der Bundeswehr ist“, sagte Oberbrandmeister Florian Dettmer. „Mit 200 Feuerwehrleuten sichern wir heute das Gelände und sorgen dafür, dass die Besucher das Flugprogramm genießen können.“



Generalinspekteur zu Gast in Wunstorf

Als besonderen Gast begrüßt Oberst Bette in Wunstorf den Generalinspekteur der Bundeswehr. General Eberhard Zorn folgt der Einladung zu einem Rundgang über das Veranstaltungsgelände. Außerdem nimmt sich General Zorn viel Zeit, um mit einer Besatzung des A400M zu sprechen und sich das Flugzeug anzuschauen.

Text: Paul Hicks / Franziska Bartusch
Foto: Falk Bärwald / Carsten König





Von Mähraupen, Mulchern und anderen Spezialisten



Das Team der Geländebetreuung des Bundeswehr Dienstleistungszentrums Hannover kümmert sich auf dem Fliegerhorst Wunstorf um rund 350 Hektar.

Der Fliegerhorst Wunstorf hat die Fläche einer kleinen Stadt. Alles zu pflegen, ist eine enorme Arbeit. Um den Großteil davon kümmert sich das neunköpfige Team der Geländebetreuung. Am Tag der Bundeswehr präsentieren sie unter anderem ihren Fuhrpark. Zu sehen gibt es die ganze Palette ihrer Arbeitsmaschinen.

Unendliche Weiten

Das Team der Geländebetreuung des Bundeswehr-Dienstleistungszentrums Hannover ist immer dann zur Stelle, „wenn es irgendwas in den unendlichen Weiten des Fliegerhorsts zu tun gibt“, sagt Friedhelm Öhlschläger und lacht. Der 61-Jährige leitet unter anderem das Team der Geländebetreuung auf einem der modernsten Militärflugplätze Europas.

Immer was zu tun

Schon allein die Größe des Einsatzgebiets, auf dem Öhlschläger und seine Leute unterwegs sind, beeindruckt. Denn stolze 455 Hektar Fläche umfasst das Gelände der in Wunstorf stationierten Truppe. Umgerechnet sind das etwa 560 bis 570 Fußballfelder. „Abzüglich der Gebäude sind wir auf gut 350 Hektar tätig“, ergänzt Öhlschläger. Langeweile kommt beim Team der Geländebetreuung nie auf, im Gegenteil: „Es gibt immer etwas zu tun, vom Rasenschnitt bis zum Winterdienst, von der Wildkräuterbekämpfung bis zur Gehölzpflege“, erklärt er. Mit seinen Mitarbeitern gehört er zum Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Hannover (BwDLZ Hannover).

Mit der Truppe gegen Eis und Schnee

Die meisten dieser Tätigkeiten führen sie für die Truppe aus. Manchmal geht es aber auch gemeinsam mit den Soldaten zur Sache, zum Beispiel beim Winterdienst. Während die Geländebetreuung die kilometerlangen Straßen im Unterkunftsbereich frei von Eis und Schnee hält, ist die Start- und Lande-

bahn „fest in militärischer Hand“, wie Öhlschläger ausführt. „Dies übernimmt die Flugplatzgruppe des LTG 62, da die Soldaten hierfür nochmals spezielle Geräte haben.“

Highlights am Tag der Bundeswehr

Am Tag der Bundeswehr präsentierte die Geländebetreuung des BwDLZ Hannover unter anderem ihren Fuhrpark. Die Palette der Arbeitsmaschinen reicht hierbei von einem Allradschlepper mit 340 PS, über Großflächenmulcher zur Grünlandpflege auf Flugplätzen der Bundeswehr, bis hin zu kleinen Mähraupen, die über eine Funkreichweite von bis zu 300 Metern ferngesteuert an Wällen und Hängen eingesetzt werden können. Gerade Letztere haben es Öhlschläger besonders angetan: „Die Mähraupen können an Hängen mit bis zu 50 Grad Neigung eingesetzt werden, wenn diese aufgrund ihrer Höhe von normalen Mähmaschinen nicht erreicht werden können. Das ist hochmoderne Technik, die richtig Spaß macht. Da kommt das Kind in einem durch.“

Text: Klaus Sasse PIZ IUD
Foto: Marcus Rott/Jens Thomas



„Da kommt das Kind in einem durch“, sagt Friedhelm Öhlschläger beim Bedienen der Mähraupe.



Beim Tag der Bundeswehr konnte man den Fuhrpark und Arbeitsgeräte besichtigen.



Tag der Bundeswehr Fliegerhorst Wunstorf



Projektarbeit zum Tag der Bundeswehr

A400M, Eurofighter und Co. konnten beim Tag der Bundeswehr besichtigt werden. Doch was ist, wenn man zu dem ein oder anderen Fahrzeug oder Fluggerät noch mehr Informationen haben wollte? In Wunstorf war dies interaktiv möglich.

Möglich gemacht hatten dies die Schülerinnen und Schüler der Klasse BFW27A, der Hannah-Arendt-Schule Hannover. Sie fanden innerhalb ihres Projektunterrichtes eine Möglichkeit, wie Besucher zusätzliche Informationen direkt auf ihrem Handy anschauen können.

Aber wie funktioniert das Ganze?

Um das zusätzliche Informationsangebot nutzen zu können, wird ein Handy benötigt, das über einen QR-Code-Reader verfügt. Entweder als App, oder mit einer Kamera, die diese Fähigkeit besitzt. An den „Ausstellungsstücken“ konnten die Besucher dann große Plakat-Aufsteller mit QR-Codes vorfinden, über die sie weitere Informationen aufrufen konnten, wie z.B. technische Daten, Bilder oder Videos zu den jeweiligen Fahrzeugen. Doch nicht nur diese digitale Informationsquelle hatten die Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Auch am Beschilderungskonzept des Hauptparkplatzes waren sie aktiv beteiligt.

Besondere Schulform- besonderes Projekt

Die Projektarbeit gehört dabei mit zur schulischen Ausbildung der Berufsfachschule Wirtschaft an der Hannah-Arendt-Schule Hannover. Sie ist Bestandteil des Unterrichtsfaches Projektmanagement, das die Schülerinnen und Schüler erhalten.

Ziel des Bildungsganges ist es, das erste Ausbildungsjahr „Kaufleute für Büromanagement“ schulisch zu unterrichten. Ein nachfolgender Ausbildungsbetrieb kann hierdurch das Schuljahr auf die Ausbildung anrechnen und die vorqualifizierten Azubis gleich im zweiten Lehrjahr einstellen.

Von der ersten Idee bis zur digitalen Führung

Verantwortliche Lehrerin des Projektunterrichtes ist Katja Dietrich. Sie ist in jedem Schuljahr auf der Suche nach einem realen Projektauftraggeber.



Ein gemeinsames Projekt der ganzen Klasse.
Hier gemeinsam mit Oberstleutnant Marc Beutler.

„Da hat sich in diesem Jahr der Tag der Bundeswehr wirklich angeboten. Wir waren froh, dass wir die Möglichkeit hatten dieses Großprojekt zu unterstützen.“ Auch die Schülerinnen und Schüler waren sehr engagiert bei der Sache. Von der grafischen Entwicklung spezieller Software, über die Programmierung, bis hin zur Erstellung des Gesamtkonzeptes – Alles gehörte zur Projektarbeit dazu.

Damit sich die Klasse überhaupt ein Bild vom Fliegerhorst machen konnte, fand bereits im März dieses Jahres eine detaillierte Besichtigung des Standortes Wunstorf statt. Mit den hier gemachten Eindrücken konnten die ersten Ideen entwickelt werden. Diese wurden im April dem Projektteam des Tags der Bundeswehr vorgestellt. Bei einem gemeinsamen Brainstorming wurden gemeinsam die letzten offenen Fragen geklärt und auch schon innovative Vorschläge diskutiert. Die Präsentation der fertigen „Produkte“ folgte Ende Mai. „Damit blieb noch ausreichend Zeit, die letzten Feinheiten und Informationen zu berücksichtigen“, so Oberstleutnant Marc Beutler, Leiter der Projektgruppe in Wunstorf. Am Tag der Bundeswehr in Wunstorf konnten sich alle Besucher von der Arbeit der Schülerinnen und Schüler überzeugen.

Text: ROS Martin Buschhorn; Foto: Simon Otte

WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK

Entdecke die Welt der
Störtebeker
Bräuspezialitäten!

Getränke Heidorn



WUNSTORF & STEINHUDE am Meer

Industriestraße 10

Großenheidorner Straße 61



Tag der Bundeswehr Fliegerhorst Wunstorf



Begeisterung beim Spotterday

Laute Motorengeräusche sind zu hören. Am Himmel erscheint ein schwarzer Punkt, mit bloßem Auge ist nicht zu erkennen, was es ist. Dennoch sind die Kameras der Spotter mit ihrem Zoom darauf gerichtet.



Wenige Sekunden später fliegt die CH-53 nur ein paar Meter vor den Spottern im Tiefflug vorbei. Rund 300 Spotterbegeisterte sind für das Event zum Fliegerhorst Wunstorf gekommen. Sie alle wollen die seltene Gelegenheit nutzen, die vielen „Flieger“ in Aktion zu sehen und spektakuläre Fotos zu machen. „Ich finde es toll, dass Spotter von der Bundeswehr gesehen werden und man an solchen Tagen dabei sein kann“, sagt Jens Jassens begeistert. Und dabei ist er seit langem.

Schon mit seinen zwei Söhnen und seiner Tochter stand Jassens vor den Zäunen des Fliegerhorsts, um Fotos seiner „Lieblingsflieger“ zu machen. Seit zehn Jahren jagt er den Flugzeugen hinterher, heute ist die CH-53 „sein Favorit.“ Jassens ist rund eineinhalb Stunden aus Elze bei Hildesheim angereist.

Die Faszination Fliegen

Viele Familien sind an dem heißen Sommertag nach Wunstorf gekommen. Die meisten Spotter sind schon seit Jahrzehnten auf der Jagd nach allen möglichen „Fliegern“, um so viele und gute Fotos wie möglich zu machen. „Die Faszination Fliegen habe ich von meinem Vater mitbekommen“, erzählt Hans-Georg Günther aus Barsinghausen. Auf einem Segelflugplatz ist er quasi groß geworden.

„Wenn es möglich ist, gehen wir immer zusammen auf solche Events“, sagt sein erwachsener Sohn, Timo Günther. Auch Friedhelm Biell aus Petershagen wäre gern mit seinem Sohn gekommen. Da er aber arbeiten muss und erst am Samstag zum Tag der Bundeswehr da sein kann, „schieße ich heute die Fotos für ihn“. Highlight für Biell und seinen Sohn sind der A400M. „Mein Sohn hat an diesem Flugzeug mitgearbeitet“, erzählt der Vater stolz.

Und plötzlich fliegen drei der riesigen A400M in Formation an ihm vorbei, umkreisen den Fliegerhorst und präsentieren sich den neugierigen Spottern.

Spotter aus aller Welt

Aus Frankreich, Belgien, Niederlande, Österreich, Ungarn, Großbritannien und Polen sind die Spotter nach Wunstorf gekommen, um die besten Fotos zu schießen. Und wer keinen Platz im Fliegerhorst bekommen hat, macht es sich ganz einfach hinter den Zäunen gemütlich.

„Hier haben wir kein Flimmern wegen der Wärme auf der Startbahn und den blauen Himmel als Hintergrund“, sagt Marcus Herboter, der sich mit seinen Freunden einen Schattenplatz ergattert. Und zwischenzeitlich werden die Spotter hinter den Zäunen von Soldaten des LTG 62 aufgrund der großen Hitze mit Wasser versorgt. „Mit der Planung für den Spotterday haben wir letztes Jahr im November begonnen“, erinnert sich

Leutnant Sebastian Ristock vom LTG 62. Er ist der Projektoffizier des Events. Er sei „stolz auf seine Kameraden“, ohne die er die vielen organisatorischen Feinheiten nicht hätte meistern können. „Ich denke, für die vielen Spotter war der Tag ein voller Erfolg, und für unser Team eine wertvolle Erfahrung“, sagt er zufrieden.

Der Eurofighter zeigt, was er kann

Warm ums Herz wird den Spottern dann noch einmal bei einer Leistungsdemonstration eines Eurofighters. Mit Nachbrenner zieht der „Flieger“ seine Runden durch die Luft, Loopings inklusive. Der Pilot grüßt die Spotter unten an der Landebahn und winkt ihnen aus seinem Cockpit zu.

„Es war ein toller Tag“, sagt Jens Jassens abschließend. „Es wurde an alles gedacht, sogar an genügend Verpflegung. Die Organisation war perfekt“, freut er sich. Und wenn er es zeitlich schafft, will er auch unbedingt zum Tag der Bundeswehr wiederkommen.

Text: PIZ Lw; Foto: Falk Bärwald / Kevin Schrief



Der Pilot flog mit seinem Eurofighter eine Leistungsdemonstration. Looping inklusive.



Tag der Bundeswehr Fliegerhorst Wunstorf



Tornado beim Überflug.



Eurofighter beim Start.
Foto Giebel



Drei Generationen.



Mehrzweckhubschrauber NH-90
Im Formationsflug. Foto Giebel



See-Fernaufklärer P3 C „Orion“.

Meilenstein der Pilotenausbildung am Fliegerhorst

In der Ausbildungsinspektion des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62) werden die fliegerischen Besatzungen des A400M ausgebildet. Hier werden jedoch nicht nur deutsche Crews geschult. Sie hat sich im letzten Jahr zu einer internationalen Ausbildungsstätte entwickelt. Im März folgte nun ein weiterer Meilenstein. Den ersten beiden französischen Flugschülern konnten die Zertifikate, zum Erwerb einer zivilen Musterberechtigung A400M überreicht werden.



Ein historischer Moment

Das erste zivile Zertifikat konnte durch Oberstleutnant Robert Schenk übergeben werden.

Eine Musterberechtigung (englisch Type Rating) berechtigt dazu, ein bestimmtes Luftfahrzeugmuster fliegen zu dürfen. Piloten benötigen sie für jedes einzelne Muster, das sie fliegen, zusätzlich zu ihrer generellen Fluglizenz.

Der Leiter der Ausbildungsinspektion, Oberstleutnant Robert Schenk, überreichte die zivilen A400M Zertifikate an Pierre L. und Alexandre N. „It’s a great step for us and a pleasure“, so Schenk.

Der große Schritt hierbei ist, dass die Ausgabe von zivilen Musterberechtigungen in der Bundeswehr gar nicht vorgesehen war. Im Wege der engen Zusammenarbeit mit der französischen Armée de l’air beim Projekt A400M wurden jedoch hiervon abweichende Vereinbarungen getroffen.

Deutschland übernimmt die Aufgabe, für beide Nationen die Musterberechtigung durchzuführen. Frankreich hingegen führt die taktische Schulung der Besatzungen durch.

Da aber alle französischen Piloten - anders als die Piloten der Bundeswehr - eine zivile Musterberechtigung erhalten, musste die Ausbildungsinspektion hierfür auch zivil lizenziert werden. Dies erfolgte nach einem langen und aufwendigen Verfahren im Juli 2017. Hierdurch wurde die Ausbildungs-



Ein Prüfungsflug bildet den Abschluss der Ausbildung.

inspektion des LTG 62 als erste Ausbildungseinrichtung der Bundeswehr für Piloten zivil anerkannt. Sie kann seitdem im zivilen Rahmen schulen und zivil Prüfungs- und Überprüfungsflüge abnehmen.

Für Pierre L. und Alexandre N. fand die Ausbildung von Januar bis März dieses Jahres statt. Nachdem die beiden Flugschüler ihren Prüfungsflug bestanden hatten, konnten Sie kurz darauf die lang ersehnten Zertifikate in den Händen halten. Als Dank überreichten Sie Ihren Ausbildern einen Erinnerungsrahmen, der einen besonderen Platz in der Ausbildungsinspektion erhalten wird.

Auch für Oberstleutnant Robert Schenk war dies ein besonderer Moment. „Die Fluglehrer und das gesamte Personal der Ausbildungsinspektion blicken mit Stolz auf diesen Tag, da dieser auch ihre erfolgreiche harte Arbeit unterstreicht und letztendlich der Grund für die zivile Anerkennung als Ausbildungseinrichtung darstellt.“

Für die Kooperation mit Frankreich und die französisch-deutsche Freundschaft verdeutlicht diese Zertifikatübergabe, dass ein enger Austausch nicht nur Ressourcen schont, sondern auch tief verbindet.

Text: ROS Martin Buschhorn;

Foto: HFw Stefan Lürer / HFw Dennis Wrobel



Erinnerung: Die Collage wird einen besonderen Platz erhalten.

Deutsch-Französische Freundschaft im Cockpit des A400M

Deutschland und Frankreich fliegen das neue Transportflugzeug A400M, gemeinsam bilden sie ihre Crews aus. Und sie schicken ihre Piloten in das jeweils andere Land. Ein Portrait zweier Austauschpiloten, die auch privat befreundet sind.

Eigentlich weiß Major Carsten G. gar nicht, wie das so ist, einen A400M in Deutschland zu fliegen – dabei hat er schon über 1.000 Flugstunden auf dem neuen Transportflugzeug absolviert.

Der Grund: Der 39-Jährige zog erst vor drei Wochen nach einem vierjährigen Austauschprogramm für Piloten von Orléans an der Loire in Frankreich ins niedersächsische Wunstorf um. „Ich war unter den ersten Piloten, die die Musterberechtigung für den A400M erhalten haben“, erzählt der Major. Nach 2.000 Flugstunden auf der Transall C-160 hatte er sich für die Umschulung auf den A400M beworben.

Eine Freundschaft entsteht

Gleichzeitig lief seine Bewerbung als „Austauscher“ nach Frankreich. Dabei hat auch eine Rolle gespielt, dass Frankreich am Atlantik liegt: „Ich bin leidenschaftlicher Surfer und Wellenreiter“, schmunzelt der Major mit dem sonnengebräunten Gesicht. Überhaupt lernte er Land und Leute in diesen vier Jahren schätzen. Ganz besonders gilt das für Commandant Matthieu K. Der 39-Jährige, dessen Dienstgrad einem Major entspricht, diente mit ihm im CIET 340 (Centre d’Instruction des Équipages de Transport), der französischen Transportfliegerschule in Orléans.

Nach diversen Verwendungen auf der Transall und dem A310 in Évreux, Paris und Dijon landete Matthieu K. beim A400M. Für beide war der Umstieg auf den neuen Transporter ein Quantensprung: „Die klassischen fliegerischen Fähigkeiten sind nicht mehr so gefordert, der Computer unterstützt die Arbeit des Piloten enorm“, erklärt Carsten G. Ihren jeweils weitesten A400M-Flug nach Neukaledonien, eine zu Frankreich gehörende Inselgruppe im südlichen Pazifik, unternahmen der Deutsche und der Franzose zwar nicht gemeinsam, saßen aber bei anderen Transportaufträgen doch gelegentlich im selben Cockpit. Dort sprechen übrigens beide eine Fremdsprache, denn alles Flugrelevante wie das Abarbeiten der Checkliste vor dem Take-off erfolgt auf Englisch. Französisch spricht die Besatzung erst im normalen Gespräch. Am meisten hat Carsten bei seinem Dienst in der französischen Armée de L’Air (Luftwaffe) beeindruckt, dass die Franzosen Probleme sehr schnell und praktikabel lösen. „Das ist vor allem bei der Einführung eines neuen Waffensystems wie dem A400M ein großer Vorteil“, so der Austauschpilot.

Umzug nach Deutschland

Die Neugier auf eine andere Kultur bewogen Matthieu, sich seinerseits als Austauschpilot im Lufttransportgeschwader (LTG) 62 in Wunstorf zu bewerben. Dafür hat er auch seine Familie begeistern können, die mit ihm nach Niedersachsen umgezogen



Zwei Nationen - ein Arbeitsplatz:
Major Carsten G. (links) flog den A400M schon mal zusammen mit seinem französischen Kameraden Major Matthieu K., der zur Zeit als Austauschpilot in Wunstorf stationiert ist.

gen ist. „Meine Familie fühlt sich wohl, wir haben ein ruhiges und komfortables Leben hier in Deutschland“, sagt Matthieu. Am Anfang stand zunächst ein mehrmonatiger Sprachkurs bei der Sprachenschule der Bundeswehr in Hürth.

Seit über einem Jahr sitzt er im Cockpit eines Flugzeugs, das ihm prinzipiell vertraut ist - der A400M -, aber ein anderes Geschwaderwappen am Leitwerk trägt. Was ist anders im Vergleich zum französischen Dienst? „Hier gibt es eine ausgeprägte Organisationsstruktur, die die Abläufe erleichtert“, so der Stabsoffizier.

Aber auch Major Carsten ist beim Thema A400M im Ländervergleich etwas aufgefallen: Die öffentliche Wahrnehmung ist grundsätzlich anders. „In Frankreich steht im Fokus, was dieses fantastische Flugzeug alles leistet, hier geht es immer nur darum, wo es noch Probleme gibt.“

Ausbildungskooperation mit Frankreich

Trotz der Unterschiede gibt es jedoch viele Gemeinsamkeiten – zum Beispiel die Pilotenausbildung. Frankreich und Deutschland haben vereinbart, dass die dreimonatige Typeneinweisung im LTG 62 stattfindet. Im Gegenzug gehen die deutschen Piloten nach Orléans, um die Schulung im taktischen Fliegen zu absolvieren.

Diese Grundlagen haben die beiden Freunde Matthieu und Carsten bereits hinter sich. Das verschafft Ihnen die Zeit, ihre neue und alte Heimat zu erkunden: Carsten wird Matthieu seine niedersächsische Heimat zeigen – und Bayern hat der Franzose auch noch nicht gesehen.

Text: OTL Max-Joseph Kronenbitter
Foto: OSF Uwe Lenke

Kommodore zum „Ritter des französischen Verdienstordens“ ausgezeichnet



Die französische Delegation mit Luftwaffenattaché Oberst i.G. Michel Lipski (rechts) und dem Verteidigungsattaché Brigadegeneral Nicolas Richoux (links).

„Ich kenne niemanden in der Luftwaffe, der sich diesen Orden mehr verdient hätte.“

Mit diesen Worten zeichnete der französische Luftwaffenattaché, Oberst i.G. Michel Lipski, den Kommodore des Lufttransportgeschwaders 62, Oberst Ludger Bette, mit dem nationalen Verdienstorden Frankreichs „Chevalier L'Ordre national du Mérite“ aus.

Damit soll das Engagement des Kommodores für die substanzielle Stärkung der deutsch-französischen Zusammenarbeit im Bereich der Luftwaffe und insbesondere des Lufttransportes gewürdigt werden.

Bereits heute meistern deutsche und französische Lufttransporteinheiten gemeinsame Herausforderungen. Interoperabilität und die Nutzung identischer Transportflugzeuge ermöglichen ihnen ein gemeinsames Handeln.

Der zukünftige Lufttransport wird geprägt durch die gemeinsame Ausbildung von A400M-Besatzungen und Mechanikern, sowohl in Wunstorf als auch im französischen Orléans. Darüber hinaus ist die Schaffung einer gemeinsamen Lufttransporteinheit im französischen Évreux in Planung, von der aus deutsch-französische Besatzungen taktischen Lufttransport durchführen sollen.

„In all diesen Projekten hast du sehr viel persönliches Engagement gezeigt, um erfolgreich zu sein und damit die hohen Werte des Lufttransports sichtbar werden zu lassen“, resümiert Oberst i.G. Lipski. Für die stets aktive Gestaltung der deutsch-französischen Zusammenarbeit im militärischen Lufttransport bedankte sich der französische Luftwaffenattaché ausdrücklich

Deshalb hat der Staatspräsident der Französischen Republik dem Kommodore des LTG 62, Oberst Ludger Bette den Orden

„**Ritter des französischen Verdienstordens**“ verliehen..

Einst 1963 vom französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle gestiftet, wird der Verdienstorden „L'Ordre national du Mérite“ im Namen und auf Vorschlag des französischen Staatspräsidenten verliehen. Er kann an jeden französischen Staatsbürger vergeben werden, setzt jedoch besondere Verdienste im öffentlichen, zivilen, militärischen oder privaten Bereich voraus. Ausländer erhalten ihn nur in Ausnahmefällen.

Text: Hauptmann Lynn Manthey
Fotos: ROS Martin Buschhorn



Die Auszeichnung erfolgte durch den französischen Luftwaffenattaché Oberst i.G. Michel Lipski.



Die Verleihungsurkunde trägt die Unterschrift:
Par le Président de la République
Le Chancelier de l'ordre national du mérite
Général d'armée Benoît Puga.

Der neue Inspekteur der Luftwaffe zu Besuch auf dem Fliegerhorst

Hoher Besuch beim Lufttransportgeschwader 62: Der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Ingo Gerhartz, besuchte am 6. Juli 2018 den Fliegerhorst Wunstorf. Vor einem Monat hat er das Amt des Inspektors der Luftwaffe übernommen und ist damit ranghöchster Soldat der Luftwaffe. Nun bereist er die Verbände seiner Teilstreitkraft.

Der Himmel ist bedeckt. Es herrschen milde Temperaturen als der neue Inspekteur der Luftwaffe den Fliegerhorst Wunstorf betritt. Oberst Ludger Bette, Kommandore des Lufttransportgeschwaders 62 und Standortältester des Fliegerhorstes, empfängt Generalleutnant Ingo Gerhartz und lernt ihn in einem persönlichen Gespräch kennen.

Bei seinem Besuch erhält der General einen Einblick in das Lufttransportgeschwader 62 und in die Herausforderungen der Einführungsphase des Airbus A400M. Das Geschwader ist ein komplexer fliegender Verband der Luftwaffe und betreibt einen der modernsten Militärflugplätze Europas.



Der Inspekteur im Gespräch mit den Soldaten.

Derzeit sind hier 19 A400M stationiert, die künftig auf insgesamt 40 aufwachsen werden. Zunächst werden diese vor allem logistisch, mit fortschreitendem Fähigkeitsaufwuchs zunehmend auch im taktischen Lufttransport, z.B. für Medizinische Evakuierung oder Luftbetankung eingesetzt.

„In meiner Verwendung als Kommandore Einsatzgeschwader und Kommandant des Camp Marmal in Mazar-i-Sharif habe ich den militärischen Lufttransport kennen und lieben gelernt und ich bin begeistert von dem, was sich auf dem Fliegerhorst Wunstorf tut“, so der Inspekteur der Luftwaffe.

Die Einsatzbereitschaft und Verfügbarkeit der Waffensysteme müsse sich jedoch verbessern, konstatiert er und trifft anschließend mit den Vertrauenspersonen, Einheitsführern und Staffelfeldwebeln des Geschwaders zusammen. Hier verschafft sich der Inspekteur einen Überblick darüber, was die Verbandsangehörigen bewegt. Seine Eindrücke fasst er in einem kurzen Satz zusammen: *„Ich bin beeindruckt von der Professionalität des Personals am Standort.“*

Text: Hauptmann Lynn Manthey; Foto: Stefan Lürer



Generalleutnant Ingo Gerhartz beim Eintrag in das Gästebuch.

Unsere aktuellen
Öffnungszeiten:
Immer - Überall



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind für Sie da - wann, wo und wie Sie wollen. Profitieren Sie von unserem Service per Telefon, Online-Banking, über unsere VR-Banking App oder direkt in Ihrer Filiale.

Volksbank eG
Nienburg - Steyerberg - Stolzenau/Uchte - Wunstorf

Letzte Einsatzprüfung bestanden: A400M kann nun Jets betanken



Ein großer Vorteil: Zwei Jets können gleichzeitig betankt werden. So kann viel Zeit gespart werden.

Internationale Kooperationen sind für das Lufttransportgeschwader 62 (LTG62) nichts Neues. Es bestehen enge Beziehungen zu den französischen und britischen Airbus A400M-Verbänden. Im Bereich der Luftbetankung wurde nun jedoch ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Bei idealen Bedingungen über der iberischen Halbinsel, führte die Truppenversuchsgruppe des LTG 62 gemeinsam mit der spanischen Luftwaffe Luftbetankungen durch. Hierbei konnte die Einsatztauglichkeit des deutschen A400M erfolgreich überprüft und nachgewiesen werden.

Dieser Übung ging ein mehrwöchiger Planungsprozess voraus, der vom deutschen Militärattaché tatkräftig unterstützt wurde. Durch die Zusage der spanischen Luftwaffe das deutsche Vorhaben mit EF-18 Jets zu unterstützen, war die nationenübergreifende Übung möglich.

Nach ca. zweieinhalb Stunden Flugzeit von Wunstorf nach Zaragoza wurde die Besatzung von den spanischen Kameraden freundlich begrüßt. Im Anschluss an ein kurzes Briefing wurden die letzten Checks gemacht und der deutsche A400M war bereit für die Einsatzprüfung am Folgetag.

Es herrschten ideale Bedingungen über der iberischen Halbinsel. Schon kurz nach dem Start konnte zügig der für die Tankvorgänge reservierte Luftraum erreicht werden. Es herrschte konzentrierte Hochspannung im deutschen A400M.

Nachdem alle Checks durchgeführt waren, wurden die Betankungsschläuche abgerollt, die Beleuchtung angepasst und die Funktionsfähigkeit der Betankungssysteme überprüft.

Daraufhin näherte sich die erste Formation aus drei EF-18 Jets dem deutschen A400M. Nach Sichtkontakt wurde die Koordinierung der Betankung an die Besatzung des A400M übergeben.

Hierbei führt die Besatzung die einzelnen Jets an die jeweiligen Außenstationen und gibt die Freigabe zum Betanken. Spezielle Lackierungen an der Flügelunterseite des A400M, dienen hierbei als Orientierungspunkte für die Jetpiloten. Nach nur ca. 10 Minuten war der Tankvorgang beendet.

Anders als bei normalen Transportflügen hat der A400M an seinen Flügeln jeweils zwei Behälter montiert, sogenannte AAR-Pods. Mit diesen kann er als fliegende Tankstation genutzt werden. Die AAR-Pods sind das Herzstück eines jeden zukünftigen A400M Tankers. Sie können an jeden A400M angebaut werden, wodurch jeder als Tanker eingesetzt werden könnte. Die Pods beinhalten den Luftbetankungsschlauch und eine selbständige Stromversorgung. Diese ist unter anderem erforderlich, um einen ausreichenden Treibstoffdruck während des Betankens zu erzeugen. Angetrieben wird der Stromgenerator von einem kleinen Propeller, der an der Spitze montiert ist und sich im Flug dreht.

Weitere Anflüge von EF-18 Jets folgten, bei denen die Crew auf etwaige Auffälligkeiten achtete und unterschiedliche Fluggeschwindigkeiten testete. Nach einer Abgabe von fast 14t Kraftstoff bei insgesamt zehn EF-18 war der erste Test erfolgreich beendet und es ging wieder zurück nach Zaragoza. Bei weiteren Tests am Folgetag konnte die Erprobung abgeschlossen werden.

Somit wurde die letzte Einsatzprüfung bestanden – Der deutsche A400M ist nachweislich in der Lage Jets zu betanken.

Text : ROS Martin Buschhorn
Foto: Luftwaffe



Betankung über der iberischen Halbinsel. Binnen kurzer Zeit sind die EF-18 wieder aufgetankt.

Ein Meilenstein im Einsatzspektrum des A400M

Erstmalig in der Geschichte des A400M werden Soldatinnen und Soldaten in den Einsatz nach Mazar-e-Sharif im Norden Afghanistans geflogen. Möglich macht dies das neue Armouring Kit, das den A400M gegen Beschuss schützt.

Auf dem Fliegerhorst Wunstorf ist noch reger Betrieb. Im Schein der drückenden Abendsonne bereiten die Besatzungen und die Techniker des Lufttransportgeschwaders 62 den A400M mit der Kennung 54-13 für seine etwa siebenstündige Reise nach Mazar-e-Sharif in Afghanistan vor. Eigentlich reine Routine, was sich auch an den eingespielten Handgriffen der Piloten und Lademeister bei ihren zahlreichen Checks widerspiegelt. Doch der anstehende Flug wird in die noch junge Geschichte des neuesten Transportflugzeuges der Luftwaffe eingehen.



Der A400M wird für den ersten Flug in das Einsatzgebiet Afghanistan vorbereitet.

Ausgestattet mit einem sogenannten Armouring Kit, ein Schutz gegen Beschuss, ist es erstmals möglich, Soldaten und Material direkt ins Einsatzland Afghanistan zu transportieren. Nach der kürzlich erfolgreichen Einsatzprüfung im Bereich der Luftbetankung ein weiterer Fähigkeitenzuwachs für den in der Vergangenheit nicht selten kritisierten Militärtransporter.

Die neuen Möglichkeiten freuen auch den Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Ingo Gerhartz: „Der erste Flug eines A400M in das Einsatzgebiet Afghanistan setzt einen Meilenstein im Fähigkeitenaufwuchs des geschützten Lufttransportes. Dadurch ist die Luftwaffe in der Lage, nun auch mit dem modernsten Transportflugzeug unsere Kameradinnen und Kameraden der gesamten Bundeswehr ins Einsatzgebiet zu bringen und auch wieder sicher nach Hause zu holen.“

Genau das, der Transport von etwa 75 Soldatinnen und Soldaten ins Einsatzgebiet Afghanistan, ist auch



Kameraden des Luftumschlagzuges und der Ladungsmeister verladen das Gepäck der Passagiere.

der Auftrag des „Jungfernfluges“. Viele von ihnen sind das erste Mal an Bord eines A400M. „Bisher bin ich fast immer mit der Transall in den Einsatz geflogen. Der A400M macht schon einen deutlich moderneren Eindruck“, stellt ein Oberfeldwebel fest.

Mehr Fähigkeiten, weniger Kinderkrankheiten

Nicht nur der moderne Eindruck überzeugt. Die Passagiere dieses Fluges lasten den A400M lange nicht aus. Insgesamt können über 110 Personen transportiert werden. Hinzu kommt ein maximales Startgewicht von über 140 Tonnen. In den letzten Jahren hat sich auch in den personellen und technischen Fähigkeiten viel getan. „Wir haben in den vergangenen Jahren viel gelernt, Erfahrungen gesammelt und sind mittlerweile in der Lage, viele technische Störungen und Fehler selbst zu beheben. Das spart Zeit, da wir so nicht jedes Mal auf externe Unterstützung angewiesen sind“, erklärt ein Ladungsmeister stolz. Generell ist es den Angehörigen des Lufttransportgeschwaders deutlich anzusehen, dass sie überzeugt von den Fähigkeiten ihres A400M sind. „In den Medien war oft die Rede von Kinderkrankheiten. Diese bekommen wir aber durch immer mehr Erfahrung in allen Bereichen zunehmend in den Griff“, sagt ein weiteres Besatzungsmitglied.

Nach einem Nonstop-Flug folgt eine weiche Landung in Mazar-e-Sharif. Die Besatzung wünscht ihren Passagieren einen erfolgreichen Einsatz, viel Soldatenglück und eine gesunde Rückkehr. Für die sichere Heimkehr von rund 70 anderen Kameradinnen und Kameraden, die ihren Einsatz gerade beenden, sorgt die Crew mit ihrem A400M auf dem Rückflug nach Wunstorf wenige Stunden später selbst.

Text: OLT Stephan Jeglinski PIZ Lw; Foto: OSG Sven Pohl



Neue Halle für Sonder-KFZ steht zur Verfügung



Seit kurzem die neue Heimat der Teileinheit Besonderer Fahrdienst – Die neue Halle 409.

Seit Kurzem steht der Teileinheit „Besonderer Fahrdienst“ der Nachschub- und Transportstaffel des LTG 62, eine neue und moderne Halle zur Verfügung. Neben einer Fahrzeughalle für die zahlreichen und vielseitigen Fahrzeuge, stehen auch eine Waschhalle und eine Halle für Instandsetzungsmaßnahmen innerhalb eines Gebäudes zur Verfügung. Weiterhin sind Büros, u.a. für den Flugplatzmeister, sowie moderne Sanitär- und Sozialräume entstanden.

Das neue Gebäude 409 ist nicht mehr der alten Halle 5 für „Sonder-KFZ“ zu vergleichen. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Landebahn, den Rollwegen und den Liegeplätzen. Kurze Wege zu den Einsatzorten der Fahrzeuge führen hierbei zu viel Zeitersparnis.

Mit einer eigenen Tankstelle für die vielseitigen und vor allem großen Maschinen können die Fahrten zur außerhalb der Sperrzone und somit auch weiter entfernten Haupttankstelle entfallen. Neben zusätzlicher Zeitersparnis hat dies gerade in den kalten Mo-

naten einen zusätzlichen positiven Effekt. Aufgrund der Größe und vor allem Breite von Schneefräse und Co. wurde bisher bei jeder Fahrt zur Tankstelle der weitere Straßenverkehr auf der Hauptverkehrsstraße des Fliegerhorstes massiv eingeschränkt. Dies wird in Zukunft nun nicht mehr der Fall sein. Neben der neuen Halle sind ein Schleppdach für weitere Fahrzeuge, ein Lagerplatz für Streugut und großzügige Stellflächen im Außenbereich des Gebäudes entstanden. Mit weiteren Lagerräumen innerhalb des Gebäudes, findet auch das vielseitige Zubehör der Fahrzeuge seinen Platz. Somit wurde nun auch das letzte Gebäude in diesem Bereich des Fliegerhorstes fertiggestellt. Mit der Hauptwache, der Wasch- und Wartungshalle und dem Facht- und Passagierterminal, fällt es jedem schon bei der Vorbeifahrt über die Bundesstraße ins Auge. Der Umbau zu einem modernen Drehkreuz des Lufttransportes ist auch hierdurch schnell erkennbar.

Text und Bilder: ROS Martin Buschhorn



Viel Platz für die vielseitigen Spezialfahrzeuge (li.); in der integrierten Waschhalle ist Platz für kleine, aber auch sehr große Fahrzeuge.

Wartung und Instandhaltung des A400M – Techniker im weltweiten Einsatz

Der Auftrag des Lufttransportgeschwaders 62 ist unter anderem die Einführung und der Betrieb von bis zu 40 A400M am Standort Wunstorf und in den Einsatzgebieten. Hierzu gehören ebenfalls Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Um diese auch in den Einsatzgebieten durchführen zu können, sind je nach Land und Art der technischen Maßnahme verschiedene logistische Herausforderungen zu meistern, so zum Beispiel der Tausch eines Hydraulikschlauches an einem A400M in Al Azraq, Jordanien.



Kleiner Schlauch – große Wirkung.

Verantwortlich für Reparaturen sind die Techniker der 1. Technischen Staffel des LTG 62. Werden in den Einsatzgebieten erforderliche Instandsetzungsmaßnahmen erforderlich, erfolgt zunächst die Kontaktaufnahme mit dem Fliegerhorst in Wunstorf. Nach Auswertung der gemachten Angaben und der Begutachtung von Bildern und Daten, werden individuelle Reparaturkommandos zusammengestellt. Um die Techniker bestmöglich auf die Arbeiten im Einsatzgebiet vorzubereiten, werden bei komplexeren Aufgaben Probeinspektionen vorab in Wunstorf simuliert. Dies war auch für den Tausch des Hydraulikschlauches in Al Azraq der Fall. Noch nie zuvor wurde im Bereich der Höhen und Seitenflosse eine

solche Instandsetzung durchgeführt. Die Arbeiten sind in einer Höhe von ca. 14 Metern durchzuführen. Daher wurde der für den Transport der Techniker vorgesehene A400M mit einem großen Höhenarbeitsgerät (Manitou), Werkzeug und Ersatzteilen beladen. Ein Transport, der mit einer Transall so nicht möglich gewesen wäre.

Direkt nach dem Eintreffen in Jordanien begannen die Techniker mit ihren Arbeiten. In dieser Höhe und bei den herrschenden Wüstentemperaturen war das kein leichtes Unterfangen. Nach dem erfolgreichen Einbau des neuen Hydraulikschlauches folgte ein Triebwerkstestlauf und eine Funktionsprüfung. Dank des vorbildlichen Einsatzes der Techniker, der guten Vorbereitung und der Unterstützung aus Wunstorf konnte schon am nächsten Tag der Weiterflug erfolgen.

Für den erfahrenen Techniker Hauptfeldwebel H. war diese Reparatur ebenfalls etwas Besonderes. „Es hat wieder einmal gezeigt, wie toll die Zusammenarbeit ist. Jeder leistet seinen Beitrag, um den Flugbetrieb schnellstmöglich und sicher wiederaufnehmen zu können.“

**Text: Hauptfeldwebel Hiller / ROS Buschhorn
Foto: Olt Prawos**



Schwindelfrei sollte man bei der Arbeit in 14 Metern Höhe unbedingt sein.



**Bequem
ist einfach.**



ssk-wunstorf.de

**Wenn das Konto zu den
Bedürfnissen von heute passt.
Das Sparkassen-Girokonto mit
der Sparkassen-App.**

 **Stadtsparkasse
Wunstorf**

Technisches Know-How zweier Nationen an einem Standort

Wunstorf ist auch Ausbildungsstätte des technischen Personals, spezialisiert auf das Transportflugzeug A400M. Französische Soldaten, die für den technischen Dienst am französischen A400M vorgesehen sind, erhalten eine technische Basisausbildung in Frankreich. Im Anschluss werden sie gemeinsam mit deutschen Soldaten auf dem Fliegerhorst Wunstorf für den A400M lizenziert.

Als einer von drei französischen und fünf deutschen Soldaten kam Cyril Langlois 2013 nach Wunstorf, um die technische A400M-Ausbildung zu unterstützen. „Anfangs haben wir die Ausbildung mit Unterrichtsmaterial der Firma Airbus gestaltet und in einem Probelehrgang vor bereits ausgebildeten A400M-Technikern durchgeführt“, berichtet der französische Soldat über die Anfänge der A400M-Technikerausbildung in Wunstorf. Der erste Lehrgang fand im September 2015 statt. Im selben Jahr durchliefen acht französische Soldaten diese Ausbildung. Er selbst gehört zu den ersten Technikern, die noch von Airbus in Sevilla auf das Lufttransportflugzeug ausgebildet wurden. Nun unterrichtet er in verschiedenen Lehrgängen u.a. über das Fahrwerk oder die Flugsteuerungsinstrumente des A400M.



Neben der Praxis am A400M vermittelt Cyril Langlois auch die Theorie.

Nach fünf Jahren in Wunstorf eine neue Aufgabe in Frankreich

Dafür ist Langlois mit seiner Familie zunächst nach Hamburg gezogen, wo seine beiden Töchter die französische Schule besuchten. Bereits 2008, als seine Töchter sechs und acht Jahre alt waren, war Langlois Austauschunteroffizier und Fachlehrer an der Unteroffizierschule in Appen. „Während dieser Zeit hat mich der französische Luftwaffenattaché in Berlin gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, weiter in Deutschland auszubilden - diesmal am A400M“, erinnert sich Langlois. „Ich war natürlich interessiert. Mit 13 Jahren war ich erstmalig in Deutschland, meine erste Fremdsprache war Deutsch. Die Eingewöhnung fiel daher nicht schwer“, ergänzt er.

„Jetzt sind meine Erfahrungen in Frankreich gefragt“, berichtet er.

Seine große Tochter ist inzwischen 18 und bereits zurück in Frankreich, um zu studieren. Die Jüngere wird ihr Abitur in Frankreich beenden. Langlois wird künftig im französischen A400M-Geschwader in Orleans tätig sein. „Ich gehe mit einem weinenden und einem lachenden Auge“, resümiert er.



Cyril Langlois unterrichtet seine französischen Kameraden.

Text/Foto: OLT Lynn Manthey



**Bäderbetriebe
Wunstorf GmbH**

BEI JEDEM WETTER GENIESSEN

WUNSTORF ELEMENTS
(Mitte September bis Mitte Mai geöffnet)

Hallenbad & Erlebnissauna
Rudolf-Harbig-Straße 1
31515 Wunstorf
Telefon (05031) 2828

FREIBAD BOKELOH
(Mitte Mai bis Mitte September geöffnet)

Steinhuder Straße 49
31515 Wunstorf (Bokeloh)
Telefon (05031) 2077

**AKTIONEN IM
WUNSTORF ELEMENTS:**
(MITTE SEPTEMBER BIS MITTE MAI GEÖFFNET)

JEDEN ERSTEN SAMSTAG IM MONAT
SPIELENACHMITTAG IM HALLENBAD

JEDEN ZWEITEN SAMSTAG IM MONAT
MITTERNACHTSSAUNA
MIT TEXTILFREIEM SCHWIMMEN

www.wunstorf-elements.de

Ein deutscher A400M über Paris - In Formation über die Champs Élysée

Am 14.07.2018 jährte sich der französische Nationalfeiertag. Grund genug die Deutsch-Französische Freundschaft als Teil der weltberühmten Militärparade über der Champs Élysée mit einem Formationsflug zu feiern.

Bereits am frühen Morgen des Vortages traf sich die LTG 62 - Crew um in die Heimat der französischen A400M nach Orleans zu fliegen. Von dort aus wurde dieser besondere Flug vorbereitet und koordiniert. Nach der Ankunft in Orleans musste die Crew das Flugzeug nur noch für die Nacht vorbereiten und am kommenden Tag den anstehenden Flug ausgeruht durchführen.

Samstag, 14.07.2018

Bastille Day, der französische Nationalfeiertag.

Morgens um 07:00 Uhr trifft sich die Crew und fährt zurück zur Base Ariennes d'Orleans. Während die mitgereisten Techniker das Flugzeug vorbereiten, nimmt die Crew an einer Videokonferenz teil, um den genauen Ablauf mit den Besatzungen der anderen Flugzeuge in der Formation zu besprechen. Wert wurde hierbei vor allem auf das Wetter gelegt, da der komplette Flug nach Sicht durchgeführt wurde und somit besonderen Bedingungen unterlag.

Um 09:17 Uhr, eine Minute nach einer ebenfalls beteiligten französischen C-130 Hercules, hob der deutsche A400M ab und flog in Richtung Paris. Schon auf den Hinflug folgte die Crew der französischen C-130 Hercules in einer aufgelockerten Formation. Aufgrund der hohen Anzahl an Luftfahrzeugen, die alle an der Air Parade teilnahmen, mussten Flugbewegungen räumlich und zeitlich exakt koordiniert werden. Hierfür wurde jeder Formation eine eigene Warteschleife zugewiesen, in der die verschiedenen Luftfahrzeuge sich formieren konnten, um anschließend die Champs Élysée in ihrem zugewiesenen Zeitfenster zu überfliegen.

Um 10:53 Uhr war es dann soweit. Ein deutscher A400M überflog in Formation mit einer französischen C-160 Transall und C-130 Hercules die Präsi-



In Formation mit einer französischen Transall und C 130 über Paris – Ein besonderer Moment für die Crew des deutschen A400M vom LTG 62.

dententribüne. Auftrag erfolgreich ausgeführt. Danach blieb die Flugformation noch zusammen, da nicht nur der Anflug, sondern auch der Abflug genau koordiniert werden musste. Zwei Minuten nach dem Überflug drehte die C-160 Transall Richtung Evreux ab. Der deutsche A400M folgte seinen französischen Kameraden in der C-130 Hercules zurück nach Orleans.

Nach einer kurzen Nachbesprechung und dem Auftanken ging es für die deutsche Besatzung wieder in die Luft und zurück zum Fliegerhorst Wunstorf, der Heimat des A400M. Um 15 Uhr war dann auch der Arbeitstag der Crew vorbei. Damit konnte ein weiterer Auftrag erfolgreich abgeschlossen werden.

Text und Bilder: ROS Martin Buschhorn



*Der beste Umzug,
den wir je hatten.*

Ihr Profiteam für Umzüge im In- und Ausland

- individuelle Betreuung während der gesamten Abwicklung
- Umzugsqualität auf höchstem Niveau durch Zertifizierung nach ISO 9001 : 2008 und ISO 14001 : 2004

ERWIN WEDMANN
EUROMOVERS
EUROPEAN MOVER PARTNERSHIP

Internationale Möbelspedition
Windmühlenstraße 26, 31675 Bückeburg
Tel. 05722/99080 Fax 05722/990818
info@wedmann-umzuege.de
www.wedmann-umzuege.de

Soldaten des LTG 62 beim „51. Marche Internationale de Diekirch“

Ende Mai machte sich eine kleine Gruppe von Soldaten des LTG 62 nach Luxemburg auf, um dort am internationalen Marsch „Marche International de Diekirch“ teilzunehmen. Dabei muss eine Strecke von insgesamt 80 km mit einem Gepäck von 10 kg in zwei Tagesetappen bewältigt werden.

Für viele dient dieser Marsch als Vorbereitung für den Marsch von Nijmegen, bei dem vier Tagesabschnitte von je 40 km zu bewältigen sind.

Der „Marche de Diekirch“ wurde erstmals im Jahr 1968 durchgeführt. Damals erfolgte die Organisation noch durch die Luxemburgische Armee. Mit 267 Teilnehmern war das Teilnehmerfeld jedoch weitaus kleiner als 2018. Jährlich nehmen mehr als 7000 Personen teil. Seit seinem Bestehen wurden mehr als 250.000 Marschierer gezählt.

Neben sportbegeisterten Wanderern sind auch Soldaten aus zahlreichen Nationen, wie Deutschland, Kanada, Spanien, England, der Schweiz und Rumänien vertreten.



Teilgenommen haben : HF Jonas Weidmann,
OF Jonas Ryan, OF Michael Birth,
SU FA Marcel Vogtländer, SU Marco Kießling,
SU Thomas Bode und SU Stefano Werk.



In diesem Jahr machten sich sieben Soldaten des LTG 62 auf, die Strecke zu meistern. Die körperliche Belastung für Kopf und Fuß auf dem Marsch war jedoch enorm hoch. Aufgrund der äußeren Bedingungen an diesem Wochenende, mit Temperaturen von über 30 Grad, war die Herausforderung sehr groß.

Die bergige Marschstrecke führte über mehr als 900 Höhenmeter und kann daher nicht mit Märschen im Wunstorfer Flachland verglichen werden.

Bedingt durch das Wetter und den Verletzungen an den Füßen, konnten am 2. Marschtag leider nicht mehr alle an den Start gehen. Dennoch werden, getreu dem Motto „nach dem Marsch, ist vor dem Marsch“, die gesammelten Erfahrungen in Erinnerung bleiben und bei den Vorbereitungen für den nächsten Marsch ins Gedächtnis gerufen.

Text: OF Michael Birth, ROS Martin Buschhorn
Bilder: OF Michael Birth

Rechtsanwälte - Fachanwälte - Notare

Lange Straße 38 * 31515 Wunstorf



Axel Buddecke
Rechtsanwalt & Notar
Fachanwalt für Verkehrsrecht
ADAC Vertragsanwalt



Michael Schmidt
Rechtsanwalt & Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erbrecht



Felix Buddecke
Rechtsanwalt & Notar
Verkehrsrecht
Mietrecht



Dr. Klaus Fehlig
Rechtsanwalt

Telefon: 0 50 31 - 20 33

Internet: www.buddecke-schmidt.de

Fax: 0 50 31 - 1 57 33

* e-mail: buddecke-schmidt.de

Spendenübergabe durch den Sozialdienst

Der Sozialdienst Wunstorf bietet Unterstützung und Beratung in vielen Bereichen des Sozialwesens. Dies können rechtliche Fragen, oder Informationen über Ansprüche im Bereich der Beihilfe, Besoldung oder Versorgung sein. Weiterhin kann der Sozialdienst bei sozialen Fragen unterstützen. Ob bei privaten oder finanziellen Problemen, einer anstehenden Versetzung, oder auch bei Suchtfragen unterstützen die Mitarbeiter gerne.

Regierungsamtsfrau Damaris Sperling ist eine von Ihnen. Sie ist Sozialberaterin des Sozialdienstes in



Alle freuen sich über die Unterstützung für Familie Hintze.

Wunstorf. Durch Ihren Einsatz konnte der Familie von Danielo Hintze geholfen werden. Er ist ziviler Mitarbeiter der 2. Technischen Staffel des LTG 62. Sein dreijähriger Sohn erlitt aufgrund von Komplikationen bei der Geburt schwere körperliche Schädigungen. Diese führen bis heute dazu, dass er rund um die Uhr betreut werden muss. Die notwendigen Therapien sind sehr kostenintensiv und werden nicht vollständig von der Versicherung übernommen.

Damaris Sperling nahm sich der Familie an und beantragte beim Bundeswehrsozialwerk eine Unterstützung für die Familie.

Anfang April konnte sich die Familie nun über das Ergebnis freuen. Ihnen konnte ein Reisegutschein für einen 2-wöchigen Familienurlaub in einem der Häuser des Bundeswehrsozialwerkes, sowie eine Geldspende überreicht werden.

Für die Familie eine sehr große Unterstützung.

Text: ROS Martin Buschhorn
Foto: OSG Simon Otte

Der Sozialdienst am Standort Wunstorf

Der Sozialdienst steht jedem Mitarbeiter des Fliegerhorstes an Ansprechpartner zur Verfügung - egal ob Soldaten, Beamten, Angestellte oder Pensionäre.

Die Ansprechstelle befindet sich im Gebäude 15 und ist unter der Durchwahl 2787 zu erreichen.

Schlüsselanhänger

**Gefreiter
Jakob Huckebein**



Hier erhältlich:

Ju-52 Halle / Museum TGLW e.V.

Marktkauf Wunstorf

Kunterbunt Wunstorf

www.selbstverlag24.de



7,99 € **K3**

Großes Interesse an Typisierung von Stammzellenspendern

Alle 15 Minuten erhält in Deutschland ein Patient die Diagnose Blutkrebs. Unter den Betroffenen sind zahlreiche Kinder und Jugendliche. Viele benötigen zum Überleben eine Stammzellspende, finden jedoch keinen passenden Spender. Bei einer Ende April durchgeführten Typisierungsaktion auf dem Fliegerhorst, konnten fast 90 neue mögliche Spender registriert werden.

Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der „Deutsche Knochenmarkspenderdatei“ (DKMS) durchgeführt. Einen ganzen Tag lang konnten sich die Angehörigen des Standortes über das Thema Stammzellenspende informieren und sich als neuer Spender oder neue Spenderin typisieren lassen. Stabsfeldwebel Frank Dittmar und sein engagiertes Team standen bei Fragen rund um das Thema Blutkrebs und die Stammzellenspende Rede und Antwort.

Mit Hilfe einer Stammzellspende erhalten Blutkrebspatienten eine echte Heilungschance. Die Herausforderung: Für eine erfolgreiche Transplantation müssen die Gewebemerkmale von Patient und Spender nahezu 100%ig übereinstimmen. Genau das macht die Suche so schwierig. Die Wahrscheinlichkeit, einen passenden Spender zu finden, liegt in einer Spanne von 1 zu 20.000 bis hin zu 1 zu mehreren Millionen. Daher gilt: Je mehr mitmachen, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein passender Spender gefunden werden. Mit jedem der jetzt neu typisierten Angehörigen des Standortes Wunstorf konnte somit die Wahrscheinlichkeit einer positiven Übereinstimmung weiter erhöht werden.



Der Dank gilt dem Organisations-Team, das die Veranstaltung ermöglicht hat.

Jeder kann mitmachen

Grundsätzlich kann sich jeder im Alter zwischen 17 und 55 Jahren als potenzieller Stammzellspender registrieren. Wichtig ist nur, dass eine gute körperliche Verfassung vorliegt und keine chronischen Erkrankungen bestehen. Über einen simplen Wangenabstrich oder über eine Blutuntersuchung werden die Gewebemerkmale bestimmt. Nach einer schriftlichen Einverständniserklärung ist der Spender fortan als einer von 7,6 Millionen Freiwilligen im Datenbankverbund der DKMS gelistet.

Text: ROS Martin Buschhorn
Bild: OG Fiona Klatt



Deutscher BundeswehrVerband

Landesverband Nord

Für
unsere
Mitglieder!

Es geht um

- den Beruf**
Wir vertreten Ihre Interessen.
Wir sichern Ihre Rechte
- Sicherheit**
Wir bieten kostenlosen Rechtsschutz in dienstlichen Angelegenheiten.
- Rat und Hilfe**
Wir beraten Sie unentgeltlich.
Wir helfen Ihnen in Notlagen.
- Service**
Wir bieten Ihnen günstige, soldatentaugliche Vorsorge und Versicherungsmöglichkeiten.
- soziale Absicherung**
Wir kämpfen für eine gerechte Besoldung und Versorgung.



Landesverband Nord
Waschpohl 5-7
24534 Neumünster
Tel.: 04321- 42006
mail: nord@dbwv.de

Ihre Ansprechpartner in Wunstorf:
Hptm Rainer Barz
TAusbZLw Tel.: 90-8201-3616
OSTFw Claudius Kohlmann
SysZ 23 Tel.: 90-2226-2506



So einfach geht das. Einmal kurz Stäbchen in den Mund und fertig!

Vom Raucher zum „Frischluffatmer“ Nichtraucherseminar in der OHG sehr gut besucht.

Dass Rauchen ungesund ist, ist für viele nichts Neues. Durch die verschiedenen Warnhinweise auf jeder Zigarettenschachtel, die Risiken und mögliche Krankheiten aufzeigen, wird es immer wieder vor Augen geführt. Dennoch schaffen es nur wenige, mit dem Rauchen aufzuhören. Hilfestellung wurde hierbei im Mai bei einem Nichtraucherseminar in der OHG gegeben.

Über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollten diese Chance nutzen und nahmen das Angebot gerne an. Das von dem diplomierten Sportlehrer und Ex-Raucher Ingo Buckert geführte Nichtraucherseminar hatte ein klares Ziel: Nichtraucher in 5 Stunden. Vor dem Beginn genossen die Zuhörer noch ihre vermeintlich letzte Zigarette. Doch sie lagen damit falsch, denn auch beim Nichtraucherseminar gab es Raucherpausen. Anfangs wurden diese noch rege genutzt. Zum Ende hin, zahlte sich das Seminar schon aus. Immer weniger nutzten die Pausen tatsächlich zum Rauchen. Woran lag das?

In den fünf Stunden des Seminars setzten sich die Teilnehmer intensiv mit der eigenen Nikotinsucht auseinander. Was ist dieses Nikotin überhaupt? Welche weiteren Inhaltsstoffe hat eine Zigarette und raucht man weil es wirklich schmeckt? Das waren einige der grundlegenden Fragen, die besprochen wurden.

So legte Ingo Buckert den Teilnehmern unter anderem einen Selbsttest in einer Raucherpause ans Herz. Behalten Raucher den Qualm einige Sekunden im Mund, würden sie schnell bemerken, dass es nicht der Geschmack sei, der sie so sehr begeistert. Vielmehr ist es die reine Aufnahme von Nikotin, die den Pegel im Körper schlagartig wieder anhebt. Er schilderte aus eigener Erfahrung, dass nach circa 20 bis 45 Minuten dieser Pegel wieder gesunken sei und das Verlangen nach Nikotin wieder spürbar würde. Ein Gefühl das Raucher sich mit jeder Zigarette erneut zufügen würden, da viele nicht fähig seien das Verlangen zu unterdrücken.

Das eigentliche Problem am Aufhören unterliegt laut Buckert jedoch psychologischen Gründen. Wenn man bei bestimmten Dingen früher immer geraucht hat, fällt es schwer, nach dem Aufhören in derselben Situation nicht zur Zigarette zu greifen. Diese Verknüpfungen entstehen durch ständige Wiederholungen. Es können Momente sein wie morgens zur Tasse Kaffee, wenn man sich gerade entspannen will, oder man gerade total gestresst ist. Das Rauchen als solches ändert aber nichts an diesen Situationen.

Wenn man sich diese Szenarien genauer vor Augen hält, in denen Raucher zur Zigarette greifen, kann man die Illusion dahinter erkennen. Es gäbe dann keine Situation mehr, in der eine Zigarette einen anderen Effekt hätte, als die körperliche Sucht nach Nikotin zu befriedigen, so Buckert. Solange man das als Raucher verdrängt, wird man den inneren Schweinehund, den der Sportlehrer für seine Seminare liebevoll „Günther“ getauft hat, niemals überwinden können.

Häufig würden Raucher auch von Verzicht auf Zigaretten sprechen, dabei müssten Nichtraucher auf nichts verzichten. Sie profitieren vielmehr davon. Die Zähne bleiben weiß und der Sport fällt leichter, so Ingo Buckert.

Dies wurde den meisten Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Seminars ebenfalls bewusst.

Dies wurde den meisten Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Seminars ebenfalls bewusst.



**Zu Beginn war die Raucherecke noch gut gefüllt.
Bei späteren Pausen griffen immer weniger zur Zigarette.**

Text / Foto: OG Fiona Klatt,
ROS Martin Buschhorn

UMZUG?

Wir sorgen für den perfekten Ablauf!

Ihr Profiteam für Umzüge im In- und Ausland

Georg Gerdes
Ludwig-Richter-Straße 2, 31515 Wunstorf
Tel 05031/4044 Fax 05031/704639
Georg.Gerdes@t-online.de

Ihr Umzugsspezialist
Gerdes

Rufen Sie uns
an!
05031 / 40 44

Luftbrücke Berlin (1948-1949)

Flugunfälle mit Verletzten und Toten waren ein Preis

Von Heiner Wittrock

Zu Beginn der Luftbrücke, als neben den 40 Yorks noch 48 Dakotas in Wunstorf stationiert waren, kam es am 4. Juli 1948 zu einem Beinaheunfall:

Eine Dakota erhielt versehentlich eine gut 5 Tonnen schwere Fracht, die für eine York bestimmt war. Flying Officer (Oberleutnant) Cooke startete nichtsahnend die für maximal 3,1 t Ladung zugelassene Maschine und hatte Mühe sie über den Fliegerhorstzaun zu bekommen. Einmal in der Luft war Cooke nicht bereit umzukehren.

Von der Landung der Dakota in Gatow ist sein Zitat bekannt: „Sie landete ein bisschen heftig!“

„Beim Flug einer anderen Dakota von Wunstorf nach Gatow bemerkte Flight Lieutenant H.C.M. Holmes einen Kolbenschaden im linken Motor. Er ließ daraufhin die Hälfte seiner aus Heu bestehenden Ladung abwerfen, und es gelang ihm, mit nur einem Triebwerk nach Wunstorf zurückzukehren.“

Auch am Boden kam es zu kleineren Unfällen:

Ein RAF-Lkw streifte im Ladebereich das Staurohr einer Dakota, so dass es ausgewechselt werden musste. Ein anderer Lastwagenfahrer rammte den Rumpf einer Maschine gleichen Typs und machte sie dadurch flugunfähig.

Als der Pilot einer aus Berlin zurückkehrenden York das Fahrwerk ausfahren wollte, gelang dies auf Grund eines technischen Defektes nicht. So musste zunächst die York über Wunstorfer Gebiet den Großteil des verbliebenen Treibstoffes verfliegen, bevor dem Piloten eine bravouröse Bauchlandung mit nur geringen Beschädigungen gelang.

Glück hatte am 21. April 1949 die Crew von Hauptmann Breeze. Bei der voll geladenen York zerplatzte unmittelbar vor dem Abheben ein Reifen. Die Maschine musste nach Gütersloh umgeleitet werden, wo sie eine ziemliche Bruchlandung machte, bei der allerdings die Besatzung mit dem Schrecken und nur leichten Blessuren davon kam.

Nach dem offiziellen Ende der Luftbrücke gingen die Versorgungsflüge noch bis zum Spätsommer 1949 weiter.

In diese Zeit fällt ein leichterer Unfall, der sich in Wunstorf mit einer York der „Skyways“ (Kennung G-ALBX) ereignete.

Die Maschine stürzte am 19. Juni 1949 auf Grund eines Triebwerkschadens zwar ab, dennoch gab es weder Verletzte noch Tote.



Bruchlandung der York in Gütersloh.

Leider gab es auch schwerwiegendere Unfälle

Im Luftbrückenbetrieb durften alle Yorks die maximale Zuladung um 1.800 kg überschreiten. Am Abend des 19. Septembers 1948 startete eine mit Kohle beladene York. Sie hatte die Kennung „M W 288“. Unmittelbar nach dem Start fiel plötzlich eines der vier Triebwerke aus. Das war in der frühen Phase des Fluges bei Überladung der Maschine von knapp 2 t besonders fatal. Sie stürzte noch im Bereich des Fliegerhorsts ab und ging sofort in Flammen auf. Alle fünf Besatzungsmitglieder (Thomsen, Kell, Gilbert, Towersey, Watson) kamen dabei ums Leben.

Doch auch in den Rollphasen der Flugzeuge oder auf dem Flugvorfeld lauerten tödliche Gefahren:

Am 7. Oktober 1948 verletzte eine in der Nacht rollende Lancastrian einen deutschen Zivilisten in Wunstorf so schwer, dass er auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

Als der Chefpilot der „Airflight Ltd.“ Clement Wilbur Utting am Abend des 8. Dezember 1948 seine von Wunstorf aus gestartete Tudor in Gatow verließ, überfuhr ihn auf dem Vorfeld ein Lkw, so dass Utting kurz darauf im Krankenhaus starb.

Um seinen Tod ranken sich Gerüchte, weil der die tödlichen Verletzungen verursachende Lastwagen nie gefunden wurde und Utting nur in dieser Nacht seinen Chef Donald Bennett vertrat. Letzterer pflegte ansonsten seit Wochen Nacht für Nacht zur gleichen Zeit an der gleichen Stelle des Flugfeldes seine Tudor zu verlassen, so dass vielleicht Utting einem auf Bennett geplanten Anschlag zum Opfer fiel.

Der letzte schwere Unfall mit drei weiteren Toten (Golding, Newmann, Edwards) ereignete sich am 15. März 1949 beim Absturz einer York der „Skyways“ (Kennung G-AHFI) in der Nähe von Gatow. Ob technisches oder menschliches Versagen Ursache des Unfalls waren, ist nicht bekannt.

Ende der Luftbrücke und Abschiedsparade

Bis Ende April 1949 hatte sich die Situation in Berlin mehr und mehr verbessert. Das bemerkte auch die Sowjetunion, die durch eine Art Gegenblockade der Westmächte unangenehme Auswirkungen auf ihre Wirtschaft erlebte.

So war es nicht verwunderlich, dass die UdSSR zu dieser Zeit innerhalb der UNO Gespräche mit den USA suchte. Sie führten zum so genannten New Yorker Abkommen der Westmächte am 4. Mai 1949 und beendeten die Berlin-Blockade acht Tage später am 12. Mai 1949.

Somit hatte die Sowjets eine schwere Niederlage erlitten!

Kurz danach verlegten in Wunstorf zuerst die zivilen Charterfirmen ihre Flugzeuge an andere Standorte.

Im Rahmen der „Operation Plainfare“ startete dann am 26. August 1949 eine vom Piloten L. A. Miller geflogene York von Wunstorf aus zu dem letzten Einsatz.

Nach dem 14 Monate währenden Luftbrückeneinsatz war es nun Zeit zum Feiern. Deshalb fand am 27. August eine große Abschiedsparade statt, an der alle beteiligten Einheiten teilnahmen.

Kurze Zeit später starteten die York-Squadrons Nos. 40, 51, 59, 99, 206, 242 und 511 der H. Q. 47. Group und verließen Anfang September 1949 für immer Wunstorf.

Abschiedsparade.





Urkunde anlässlich des letzten Flugs einer York von Wunstorf nach Berlin.



Gedenkstein im Fliegerhorst Vor dem Presse- und Informationszentrum.

Erinnerungen an eine großartige Geschichte des Lufttransports

Auf dem Fliegerhorst erinnert ein Gedenkstein an dieses Meisterwerk des fliegerischen Einsatzes, der akribischen Technik und der gut geplanten Logistik sowie der Leistung von Menschen bis zum Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens. Der Findling aus der Kolenfelder Feldmark kam am 12. August 1988 anlässlich des 40. Jahrestages des Endes der Luftbrücke in die Garnison und befand sich lange Zeit in unmittelbarer Nähe des Towers. Heute ist er vor dem Gebäude des S1-Info platziert.

In der Wunstorfer Oststadt steht das im Volksmund genannte „Luftbrückendenkmal“. Der Gedenkstein wurde beim Abschluss der Errichtung der sogenannten „Weißen Siedlung“ für englische Soldaten des Fliegerhorsts 1954 aufgestellt. Der eingemeißelte stilisierte Vogel symbolisiert dabei die Royal Air Force. Mit dem Gedenkstein sollte die Fertigstellung der Siedlung dokumentiert und die Erinnerung an die Stationierung britischer Truppen in Wunstorf wachgehalten werden. Gleichzeitig „begrüßte“ der Stein damals die von Norden (aus

Blumenau) kommenden Besucher oder Bewohner der Siedlung, denn die Saarstraße bildete damals den nördlichen Abschluss der Bebauung. Bis vor wenigen Jahren trafen sich ehemalige Bewohner und in Wunstorf stationierte Veteranen, darunter auch die der aus Wunstorf geflogenen Luftbrücken-Einsätze.

DAS FLIEGENDE BLATT
Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

Impressum

„Das Fliegende Blatt, ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1500 Exemplaren. Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (www.tglw.de)
Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktionsleitung
Werner Koch, Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion, Iltisweg 4, 31515 Wunstorf.
Email: FreundeskreisFlgH-Wunstorf@kabelmail.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Pressestelle LTG 62, Dyckerhoffstr. 4, 31515 Wunstorf
Email: ltg62pressestelle@bundeswehr.org

Layout & Gestaltung: OTL a.D. Werner Koch

Anzeigenredaktion
Hans-Jürgen Hendes, Am Hüttefeld 6, 31515 Wunstorf
Email: hjh.werbeservice@arcor.de

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.



Foto: Wittrock



Im November 2015 wurde die Straße zum Fliegerhorst in „Zur Luftbrücke“ durch die zuständigen kommunalen Vertreter, Ortsbürgermeister Manfred Wenzel von Großenheidorn (li.) und Jann Weerts aus Klein Heidorn (re.) umbenannt. Kommodore Oberst Ludger Bette und der Wunstorfer Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt freuten sich, dass damit an eine große Leistung des Lufttransports erinnert wird.

Vorträge zur Luftbrücke Wunstorf – Berlin.

Unser Autor, Heiner Wittrock, hält zwei Vorträge zum Thema Luftbrücke (Eintritt frei)

04.09.2018 um 19.30 Uhr

im Sozialzentrum des Klinikums Region Hannover, Psychiatrie Wunstorf

04.10.2018 um 19.30 Uhr

in der Ju-52 Halle

USAFE Band zu Gast in der Wunstorfer Innenstadt

Zur 70. Gedenkfeier der Berliner Luftbrücke spielt die United States Air Forces in Europe Band eine lockere Mischung aus Swing- und Jazz-Klassikern von Glenn Miller bis Benny Goodman.

Wunstorf wird am 8. September von 13-17 Uhr im lässigen Big-Band-Sound der 40er Jahre swingen.

Die USAFE Band hat seit 73 Jahren Verbündeten und Partnern in ganz Europa, durch die universelle und weltumfassende Sprache der Musik, Amerikas Freundschaft zugesichert. Sie dient als Kulturbotschafter in 104 Ländern in Europa und Afrika, mit der Aufgabe Partnerschaften aufzubauen und militärische Traditionen zu bewahren.

Die USAFE Band führt ihre Geschichte zurück zum Greenwood Army Airfield in Mississippi, wo sie am 1. Februar 1943 als 386th Army Air Forces Band ins Leben gerufen wurde. Die Band bestand zunächst aus nur 5 Musikern, wuchs aber schnell auf 45 Mitglieder an. Die Hauptaufgabe der 386th AAF Band war es, die Moral zu heben, und das taten sie, indem sie Paraden, Konzerte und Musikshows für die Truppen aufführten. Mitglieder der Einheit bildeten auch eine Tanzkapelle die bei gesellschaftlichen Veranstaltungen auf dem Stützpunkt die beliebte Swingmusik der Ära spielte - Musik die vom Major Glenn Miller komponiert wurde.

Umbenannt in 686th Army Air Forces Band wurde die Einheit am 6. Dezember 1944, nach St. Germain-en-Laye in Frankreich, verlegt. Von 1945 bis 1977 war die Band in Wiesbaden, Einsiedlerhof und Sembach stationiert. Der heutige Heimatstützpunkt ist die Air Base Ramstein.

Die USAFE Band ist seit dem Zweiten Weltkrieg vor Präsidenten, Königinnen und Königen, Staatsoberhäuptern, religiösen Führern, Botschaftern, Diplomaten, Militärangehörigen und Millionen von Zuschauern aufgetreten. Die Band inspiriert weiterhin die Menschen unserer Allianz, Koalition und Partnerstaaten mit einem Gefühl des Vertrauens in Amerikas Engagement für eine starke Zusammenarbeit, basierend auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt.

Die USAFE Band verbindet sich mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Kulturkreise, um Partnerschaften aufzubauen.

Foto/Text USAFE Band



Die USAFE Band spielt am 8. September von 13-17 Uhr in der Wunstorfer Innenstadt.

Neues Schmuckstück im Museum

Neu zu bestaunen in unserem Museum ist seit diesem Jahr ein Schnittmodell des Transall-Triebwerks „TYNE 20 Mk 22“. Trotz vieler Begehrlichkeiten von außerhalb konnte dank der Unterstützung der „EMI“ diese Wunstorfer Ikone für das Museum gerettet werden.

Das aufwendig gestaltete Schnittmodell diente als Ausbildungshilfsmittel für die Einweisung von Lehrgangsteilnehmern am Triebwerk der Transall.

Das von Rolls Royce entwickelte und von MAN-Turbo in Lizenz gebaute Propellerturbinen-Luftstrahltriebwerk (PTL) war lange Zeit das stärkste der westlichen Welt.

Das Triebwerk besteht aus einem sechsstufigen Niederdruckverdichter, einem neunstufigen Hochdruckverdichter, einer Ringbrennkammer mit zehn Flammrohren, einer einstufigen Hochdruckturbinen- und einer dreistufigen Niederdruckturbinen.

Es erzeugt eine Nennleistung von 5.665 SHP plus 510 kp Restschub.

Der Leistungsverlust bei hohen Außentemperaturen kann beim Start durch Einspritzen eines Wasser-Methanol-Gemisches ausgeglichen werden.

Ich erinnere mich noch gut an meine eigene Ausbildung als Bordtechniker an diesem Triebwerk. Wir Lehrgangsteilnehmer hatten gehörigen Respekt vor diesem Modell. Warum werden Sie fragen? Nun die Lehrer hatten nicht nur in der theoretischen Ausbildung einen hohen Anspruch an ihre Schüler, sondern vor allem in der praktischen. So mussten wir jedes Bauteil am Triebwerk benennen können und über dessen Funktion Bescheid wissen.

Wie verhält sich Druck, Temperatur und Geschwindigkeit der Luftmasse im Verdichter oder in der Turbinen? Wie funktioniert die „Automatische Widerstands-Begrenzungsanlage“? Wie erkennt und behebt man Störungen am Triebwerk? Das Wechseln von Bauteilen gehörte selbstverständlich dazu, genauso wie die Bedienung des Triebwerks.

Unzählige Triebwerks-Grenzwerte musste man auswendig lernen. Diese Anforderungen brachten manchen Schüler gehörig ins Schwitzen!

Der Höhepunkt der Ausbildung in diesem Lehrgang war schließlich das reale Anlassen eines Tyne-Triebwerks. Es ist ein spannender Augenblick, wenn man unter den wachsamen Augen des Lehrers das Triebwerk zum Leben erweckt. Dies und die Bedienung während des Fluges war anspruchsvoll und die Hauptaufgabe des Bordtechnikers im Cockpit der Transall.

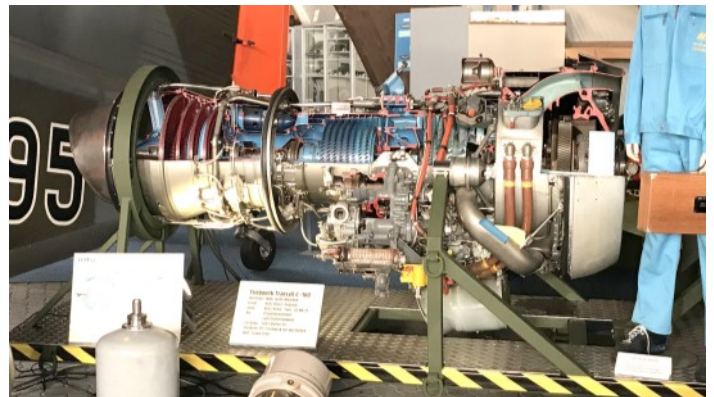
Die komplexe Ausbildung zahlte sich später im Flugdienst wieder aus, wenn man ein Problem mit dem Triebwerk bekam und dank des Erlernten das Problem lösen und den Einsatz weiter führen konnte.

Die Museumsleitung freut sich sehr nunmehr, den Besuchern einen Einblick in das Innere dieses technischen Wunderwerkes geben zu können. Bis heute ist das Rolls-Royce „Tyne“-Triebwerk eines der zuverlässigsten und robustesten Triebwerke der Welt.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals herzlich bei den Kameraden der „EMI“ für ihre Unterstützung und ihren „Kampf“ um den Verbleib des Triebwerks in Wunstorf bedanken.

Ich bin mir sicher, dass viele ehemalige Lehrgangsteilnehmer „ihr“ Triebwerk in der Ju 52-Halle besuchen werden, sei es um ihre „Kenntnisse“ aufzufrischen oder um uns einfach ihre Erlebnisse mit diesem Triebwerk zu erzählen.

Text: Hptm a. D. Manfred Pickel



Bis heute ist das Rolls-Royce „Tyne“-Triebwerk eines der zuverlässigsten und robustesten Triebwerke der Welt.

GILDE-BRÄU ECK

sky Sportsbar

Großbildleinwand * Raucherlounge
Familien- oder Betriebsfeiern bis 80 Personen

Neustädter Str. 7a * Inh. Lydia Ridders
05031 - 39 91 * mail: gilde-eck@t-online.de

Internet: www.gildebraeueck.de



Das gemütliche Lokal in Wunstorf
mit Lydia's kleiner- feiner Küche

Kameradschaft Ehemalige, Reservisten und Hinterbliebene (KERH) Deister/Leine mit neuem Vorstand



(v.li.) OSStFw a.D. Vogtschmidt, Hptm a.D. Rutetzki, Hptm a.D. Reuter, Hptm a.D. Hillerns, Frau Traupe, OSFw a.D. Schenkel (kniend), SHptm a.D. Bruckert, Frau Adam, Hptm a.D. Westphal, OSStFw Hesse.

Nach 20 Jahren als 1. Vorsitzender der KERH Deister Leine verzichtete Hptm a.D. Dietrich Reuter aus persönlichen Gründen auf den weiteren Vorsitz der Kameradschaft.

Zum Nachfolger wählten die Mitglieder Hptm a.D. Gerd Hillerns. Das durch den Wechsel freigewordene Mandat als Schriftführer übernahm Hptm a.D. Volker Rutetzki.

Im weiteren Vorstand wurden bestätigt: OSFw a.D. Werner Hesse (2. Vorsitzender), Hptm a.D. Peter Westphal (Kassenwart), SHptm a.D. Horst Bruckert (Beisitzer) OSFw a.D. Klaus Vogtschmidt (Beisitzer), Hptm a.D. Dietrich Reuter (Beisitzer), Frau Ingeborg Adam (Beisitzerin), Frau Elvira Traupe (Beisitzerin) SFw d.R. Hans Quatowitz, der als Beisitzer auf eigenem Wunsch aus dem Vorstand ausschied, konnte krankheitsbedingt nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen.

Besondere Ehrung für Hptm a.D. Dietrich Reuter und SF d.R. Hans Quatowitz

Den Tagesordnungspunkt „Ehrungen und Auszeichnungen“ der Mitgliederversammlung übernahm der Landesvorsitzende KERH, OSFw a.D. Uwe Schenkel.

In seiner Ansprache würdigte der Landesvorsitzende KERH zunächst die Verdienste von SFw d.R. Hans Quatowitz. Dabei zitierte er ein Dankschreiben des DBwV Landesvorsitzenden im OTL Andreas Brandes, überreichte ein Gastgeschenk mit Widmung und der Bitte um Übergabe durch den Vorstand. Als amtierender 1. Vorsitzender der KERH Deister Leine bedankte sich Hptm a.D. Reuter im Namen des Vorstandes und der Mitglieder ebenfalls bei SFw d.R. Quatowitz für die langjährige Mandatsarbeit mit einem Buchgeschenk.

Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung führte der KERH Landesvorsitzende eine seltene Ehrung durch und verlieh dem langjährigen Vorsitzenden der Kameradschaft, Hptm a.D. Dietrich Reuter, die Verbandsmedaille 40 Jahre Mandatsträger des DBwV, Anstecknadel sowie die entsprechende Urkunde mit Widmung des DBwV Bundesvorsitzenden André Wüstner. In seiner Rede beschrieb OSFw a.D. Schenkel die Verdienste und das vorbildliche Engagement von Hptm a.D. Reuter. Weiterhin dankte er für die ehrenamtliche Arbeit in der örtlichen Kameradschaft und deren 20-jährigen Vorsitz.

Als Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit im Landesverband Nord überbrachte OSFw a.D. Schenkel ebenfalls die Grüße des DBwV Landesvorsitzenden OTL Andreas Brandes und überreichte ein

Buchpräsent mit Widmung.

Auch der neu formierte Vorstand bedankte sich bei Hptm a.D. Reuter mit einem Buchgeschenk für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Hptm a. D. Dietrich Reuter, seit 01.03.1962 Mitglied im DBwV, hat als aktiver Soldat sowohl die Truppenkameradschaft als auch die Standortkameradschaft Wunstorf mit mehreren Mandaten geprägt und gestaltet.

Nach der Entlassung aus dem Dienstverhältnis übernahm Hptm a.D. Reuter den Vorsitz der KERH Deister Leine und führte die Kameradschaft 20 Jahre lang als 1. Vorsitzender. Zur diesjährigen Vorstandswahl stellte er sich mit dem Mandat Beisitzer weiterhin dem Ehrenamt zur Verfügung.

Text / Foto : KERH



Hptm a.D. Reuter, wird mit der Verbandsmedaille 40 Jahre Mandatsträger des DBwV ausgezeichnet.

Bundeswehrverband ehrt langjährige Mitglieder Besondere Ehrung in der „KERH Deister Leine“ an einem besonderen Tag

Der Vorsitzende des DBwV (Deutscher Bundeswehrverband) im Bezirk Süd, Martin Gebauer und der Vorsitzende der „KERH Deister Leine (Kameradschaft Ehemalige, Reservisten und Hinterbliebene) Gerd Hillerns, haben für die Ehrung langjähriger Mitglieder im Deutschen Bundeswehrverband der Kameradschaft Deister Leine einen besonderen Rahmen gewählt: den Tag der Bundeswehr auf dem Fliegerhorst Wunstorf.



Bei dieser Großveranstaltung wurden am Infostand des DBwV Justus Jeep für 40 Jahre und Manfred Metje für 50 Jahre Mitgliedschaft im Deutschen Bundeswehrverband durch die Vorsitzenden geehrt und für ihre langjährige Treue ausgezeichnet.

Dieser besondere Ort war auch für den kommissarisch zuständigen Standortbeauftragten, Rüdiger Nesser, eine einmalige und originelle Form der Würdigung.

Eine besondere Ehrung erfuhren Justus Jeep (2.v.li.) und Manfred Metje (3.v.li.).

Text / Foto: Giebel

Veranstaltungen

8. September
Luftbrückenkonzert der USAFE-Band
Rathausplatz Wunstorf
15-17 Uhr

Vorträge zur Luftbrücke Wunstorf – Berlin.

04.09.2018 um 19.30 Uhr
im Sozialzentrum des Klinikums Region Hannover,
Psychiatrie Wunstorf

und
04.10.2018 um 19.30 Uhr
in der Ju-52 Halle

13. September
Biwak Luftransport
Beginn 15 Uhr

7. Dezember
Nikolausabend TGLW und FrKrs
Ju-Halle
Beginn 17 Uhr



Besuchen
Sie uns auf der

**ILA
BERLIN**

25. - 29. April 2018
Halle 2, Stand 301



LIFETIME EXCELLENCE

Als Ihr verlässlicher Partner für militärische Antriebe hat die MTU Aero Engines Ihre Mission stets im Blick. Unsere Expertise über den gesamten Triebwerks-Lebenszyklus und maßgeschneiderte Service-Konzepte sind der Garant für Ihren erfolgreichen Einsatz. Immer startklar!

www.mtu.de